

*Geschichten*

*aus der*

*www.storyzone.org*



[Zurück zum ersten Teil](#)

Letzte Nacht hatte ich Sex mit Shanna, der ehrenwerten Richterin, wirklich guten Sex und ihre Tochter Ashley war dabei. Shanna und Ashley sind wie zwei Schwestern und Shanna wollte ihrer Tochter zeigen, wie Sex sein kann. Ashley ist 19 Jahre alt und hat einen Freund, der erst 16 Jahre alt ist, ein lieber Junge, fast noch ein Kind und die beiden sind über ein bisschen Petting bisher nicht hinaus gekommen.

Nun hatte Ashley ihre ersten sexuellen Erfahrungen der anderen Art, nämlich mit Ben, meinem Rottweiler gemacht. Es hatte sie ziemlich mitgenommen, obwohl ihr Ben seinen gewaltigen Knoten erspart hatte.

Ihr sexueller Appetit war davon jedoch nicht gestillt, denn sie hatte letzte Nacht hautnah miterlebt, wie ihre Mutter vor Wollust gekreischt und geschrien hat und wie sie von einem Höhepunkt zum nächsten getaumelt ist.

Fasziniert hat sie beobachtet, wie mein großes Glied nach und nach immer tiefer in den Schoß ihrer Mutter eindrang und welche Ekstasen es bei Shanna auslöste.

Ich glaube, Ashley stand selbst kurz vor einem Orgasmus, als ich ihre Hand an meinen Hoden fühlte und sie spürte, wie mein Sperma pulsierend in Shanna spritzte und sie zu kurzen Aufschreien brachte.

Shanna, Ashley und ich sind danach eng umschlungen zusammen eingeschlafen.

Ashley hat mir kurz vor dem Einschlafen gesagt, dass sie auch gern mal mit mir Sex haben würde, ich hätte nichts dagegen — hab ich ihr gesagt — sie sollte aber mit ihrer Mutter darüber sprechen, denn Shanna war bereits eingeschlafen.

~~ Wieder in der Gegenwart ~~

Shanna schläft noch immer, nach den Ekstasen der letzten Nacht hat sie den Schlaf dringend nötig. Ich gehe mit Ashley unter die Dusche und wieder fragt sie, ob ich mit ihr schlafen würde. Ich nehme sie in den Arm und sage: „Gar zu gern meine kleine Prinzessin, aber vorher mit Mama sprechen“, dann küsse ich sie und wir lassen uns von dem warmen Wasser der Dusche verwöhnen.

Nicht nur das warme Wasser, auch Ashleys reizender nackter Körper sorgt für meine Erregung und wenn ich daran denke, ihren hübschen schwarzen Körper in den Armen zu halten und mein Glied tief in ihren Schoß zu versenken, bekomme ich eine starke Erektion.

Mein Zustand bleibt auch Ashley nicht verborgen und sofort sind ihre beiden Hände an meinem Glied.

Mit sanfter Gewalt entziehe ich mich ihren Berührungen und nach einem versöhnlichen Kuss und einigen Versprechungen weicht ihre Enttäuschung einer frohen Erwartung.

In der Küche sitzen die beiden Schönen bei Kaffee und angeregter Unterhaltung beisammen. Als ich merke, dass ich ihr Gesprächsthema bin, will ich mich diskret zurückziehen, nicht ohne mir schnell noch einen Kaffee einzuschenken.

Doch Shanna hält mich zurück

„Bleib bitte John, du weißt sicher um was es geht. Ashley will unbedingt mit dir schlafen. Nachdem

sie uns gestern zugesehen hat, geht ihr dieser Gedanke nicht mehr aus dem Kopf. Ich bedauere schon, dass ich Ashley dabei haben wollte, aber das ist nun nicht mehr zu ändern. Wenn ich geahnt hätte, dass ich vor Lust so ausraste, hätte ich das Ashley nie und nimmer mit ansehen lassen. Auch wenn unser Verhältnis weit über ein Mutter-/Tochterverhältnis hinausgeht, ist es mir im höchsten Maße peinlich.

Du hast in mir Instinkte ausgelöst, von denen ich bisher keine Ahnung hatte.

Sieh mich doch an, ich sehe noch immer aus wie durch die Mangel gedreht, trotz 8 Stunden Schlaf. Mein ganzer Unterleib ist noch in Aufruhr und ich kann mich kaum auf den Beinen halten — aber es war einmalig schön“

Ashley unterbricht ihre Mutter. „Shan, das ist es ja, was ich auch erleben möchte, du sagst ja selbst wie schön es war, und dass du davon noch immer so mitgenommen bist, würde mich nicht davon abhalten, es hinterher auch zu sein.“

Shanna schaut ihre Tochter lange an bevor sie antwortet: „Ash, ich mache mir Sorgen um dich. Ich bin eine erwachsene Frau, habe ein Kind zur Welt gebracht, aber du bist fast noch ein Mädchen und wenn ich mir vorstelle, dass John mit seinem riesigen Glied bei dir ähnliches auslöst wie bei mir, befürchte ich, dass es dich überfordert. Der Sex mit Ben hat dich schon ganz schön mitgenommen, doch das mit John würde dich sicher um ein Mehrfaches beanspruchen.“

Ashley schaut jetzt mich fragend an, sie wartet offensichtlich darauf, dass ich etwas dazu sage. Ich sehe erst Shanna, dann Ashley an, aber dann verzichte ich auf eine Bemerkung, ich fühle mich befangen.

Ashley gibt noch nicht auf und wendet sich wieder an ihre Mutter: „Shan, ich vertraue John, er würde nie etwas tun, was ich nicht selbst will und er würde mich auch nicht verletzen. Und falls sein Glied zu groß für mich sein sollte, würden wir sofort aufhören, nicht wahr John?“

Shanna sieht mich fragend an. „John, ist das so wie Ash es sagt? Kann ich mich auf dich verlassen?“

„Shanna, du hast selbst erlebt, wie vorsichtig und rücksichtsvoll ich mit dir war und bei Ashley würde ich noch behutsamer sein und nichts tun, was ihr schaden könnte und was sie nicht selbst will, aber die Entscheidung legt bei euch.“

Ich nehme beide in den Arm und verlasse die Küche, sollen sie in Ruhe miteinander reden, obwohl ich ahne, wie die Entscheidung ausfällt.

Ashley kommt strahlend zu mir, küsst mich und dann kommt auch Shanna ins Zimmer

„John, Ashley soll ihren Willen haben und sie ist einverstanden, dass ich euch dabei Gesellschaft leiste. John, dich bitte ich, ganz lieb und behutsam mit ihr umzugehen. Wenn ich den Eindruck habe, dass Ashley überfordert ist, mache ich dem Ganzen ein Ende. John, du musst mir versprechen, dass du dich daran hältst.“

„Einverstanden Shanna, das ist für mich selbstverständlich, aber letztlich sollte Ash beurteilen, was sie will und was sie nicht will und wie weit sie gehen will. Ich werde sie öfter danach fragen.

Eine wichtige Frage gilt es noch zu klären — wie steht es mit der Verhütung?“

Shanna schaut Ashley fragend an und lächelt ihr aufmunternd zu.

„John, die Pille nehme ich nicht, aber ich habe gerade meine Regel gehabt und deshalb ist es ungefährlich und ich möchte, dass du in mir kommst. Ich hab mit Shan auch darüber gesprochen und sie meinte, wenn du ein Kondom benutzt, würde ich das Beste verpassen und das möchte ich nicht.“

Ich sehe, dass Shanna zustimmend nickt. Ashley lächelt mich verlockend an und ich drücke sie fest an mich. „Ich freue mich auf dich, kleine Prinzessin“, flüstere ich ihr ins Ohr.

Vom Balkon in Shannas Wohnung lasse ich meine Blicke über die Häuserzeilen zum angrenzenden Stadtpark schweifen. Meine Gedanken sind noch bei der vergangenen Nacht und ich sehe wieder Shanna vor mir, wie sie sich windet, wie ihr Gesicht vor Lust verzerrt ist, ich höre ihre Schreie und ihr Kreischen, als mein Samen in ihre Gebärmutter strömt. Und dann sehe ich ihr schönes Gesicht, in dem sich Entspannung und totale Befriedigung ausdrückt und ihr liebes Lächeln, als wir uns erschöpft in die Arme sinken und uns zärtlich küssen. Ich sehe nicht mehr die Ehrenwerte Richterin, sondern nur eine schöne leidenschaftliche Frau, die nackt neben mir liegt und mit der ich gerade wunderschönen Sex hatte.

Ich sehe aber auch Ashley, die vor Erregung keucht und mit großen Augen unseren Geschlechtsakt verfolgt und ihre Mutter vor Wollust schreien hört.

Und dann stelle ich mir Ashley vor, die in meinen Armen bald die gleiche Lust empfinden wird.

Von diesem Gedanken erregt höre ich Shanna rufen: „John, Ashley wartet auf dich, kommst du?“

Im Schlafzimmer wartet eine Überraschung auf mich. Im Schein vieler Kerzen liegt meine schwarze Aphrodite auf dem großen Bett. Ihr Lächeln ist nicht ganz frei von Nervosität und Anspannung. Ihr perfekter Körper strahlt eine Sinnlichkeit aus, die mich sofort reagieren lässt, mein Glied richtet sich auf und eine große Beule zeichnet sich in meiner Hose ab.

Shanna sitzt in einem Sessel neben dem Bett und auch sie scheint nervös und angespannt zu sein. Ihre hübschen langen Beine hat sie übergeschlagen und ihre Brüste heben und senken sich unter heftigen Atemzügen.

Während mich Ashley nackt erwartet, trägt Shanna einen weißen BH und einen Stringtanga.

Ich streife meine Shorts ab, setze mich neben Ashley auf das Bett und strecke meine Hand nach ihr aus. Ashley schmiegt sich an mich und ich spüre, wie sie am ganzen Körper zittert.

Beruhigend streiche ich über ihr Haar, hebe ihr Gesicht zu mir auf und küsse sie. Ihre Arme umschlingen mich und ein paar Tränen kullern über ihre Wangen.

„Ashley, meine kleine Prinzessin, was ist denn mit dir, ganz ruhig mein Liebes, alles ist gut, nichts geschieht was du nicht willst.“

Shanna ist jetzt bei uns auf dem Bett. Sie nimmt ihre Tochter in die Arme und wischt ihr die Tränen weg. „John, Ashley ist völlig verwirrt, sie weiß nicht mehr was sie möchte. Einerseits wünscht sie sich so sehr den Sex mit dir, andererseits hat sie davor Angst. Nicht allein vor dem Geschlechtsakt mit dir, sondern auch davor, dass sie sich zu sehr in dich verliebt. Sie ist dir ja jetzt schon ziemlich verfallen, obwohl sie weiß, dass es keine Zukunft hat. John, mir bist du auch nicht gleichgültig. Das was ich durch dich erfahren habe, werde ich nie vergessen und Ashley wird es nach dem Sex mit dir ebenso ergehen.“

„Ihr seid zwei großartige Frauen und dafür liebe ich euch, aber lasst die trüben Gedanken und du

Ashley, du sollst ganz allein bestimmen, was geschieht und für was immer du dich entscheidest, ich akzeptiere es mein Kleines.“

Ashley fällt mir um den Hals. „Oh John, ich will dass du es mit mir tust und ich glaube, Shan will es auch, dann haben wir beide das Gleiche erlebt und können in Zukunft miteinander davon träumen. Und Shan soll ganz dicht bei uns liegen und mich im Arm halten und sie soll auch dich in den Arm nehmen und dich küssen.“

Dass die beiden mich nun ständig „John“ nennen und wie sie es sagen, gefällt mir.

Als ich Shanna anschau spüre ich die Liebe zu ihrer Tochter und das gegenseitige Vertrauen und ich drücke beide fest an mich. Erst küsse ich Shanna und dann Ashley und dieser Kuss fängt ganz zärtlich an, wird immer leidenschaftlicher und lässt unsere Erregung und das Verlangen nach einander immer stärker werden.

Ashleys Hände umklammern mein Glied und meine streicheln ihre kleinen festen Brüste, ihre Nippel richten sich auf und werden immer härter. Ashleys Atem kommt keuchend und als sich unsere Lippen trennen beginnt sie leise zu stöhnen.

Meine Hände streichen über ihren Körper, nur mit den Fingerspitzen berühre ich ihre Flanken, gleite über ihren flachen Bauch zu den Innenseiten ihrer Schenkel, hinab zu den Kniekehlen, den Fesseln und wieder aufwärts zu ihrem Schoß.

Ich sauge an ihren Zehen und meine Zunge folgt meinen Händen, fährt zart über ihre Schamlippen, sucht die kleine Perle dazwischen und ich werde mit einem lauten Stöhnen belohnt. Ashley nähert sich langsam einem Orgasmus.

Immer wieder unterbreche ich meine Zärtlichkeiten und suche ihre Lippen, die mich stets willkommen heißen und unsere Zungen begegnen sich.

Die Reise meiner Lippen geht wieder abwärts über ihre Brustwarzen zum Nabel und weiter zu ihren feuchten Schamlippen und wieder spielt meine Zunge mit der kleinen Perle, die gar nicht mehr so klein ist. An einem Finger in ihrem Scheideneingang spüre ich ein leises Zucken. Das Zucken wird stärker und gleichzeitig höre ich leise Schreie und tiefes Stöhnen, dann Shannas Stimme: „Oh John, sie kommt gleich — nicht aufhören — jetzt — John sie kommt“, und Ashley schreit laut auf, wirft ihren Unterleib in die Höhe und windet sich im Höhepunkt.

Ich sehe, das Shanna sich über Ashley beugt, ihr über die Wangen streicht und ihr ganz leise beruhigende Worte zuflüstert. Die beiden scheinen ein Geheimnis zu haben, immer wieder blicken sie zu mir, dann zieht mich Ashley an sich und sagt: „John, als du gestern mit Shan Sex hattest, hat mich das so erregt, dass ich kaum alles bewusst miterlebt habe. Ich fand das so schön und aufregend, aber ich hab nicht alles verstanden. Ich weiß nur noch, dass Shan so tolle Gefühle und so große Lust dabei hatte, aber den eigentlichen Geschlechtsakt habe ich nicht mitbekommen. John, es würde mir sehr helfen, wenn du es noch mal mit Shan tun würdest und ich alles genau mit ansehen könnte, bitte John, Shan wäre bereit dazu, aber kommen sollst du dann in mir.“

Jetzt bin ich ziemlich überrascht, aber als ich Shanna anschau und sehe, wie gespannt sie auf meine Antwort ist, kann ich Ashley diesen Wunsch nicht abschlagen.

„Ok ihr beiden, wenn ihr das wirklich möchtet, dann soll es so sein. Shanna, du weißt wie gern ich dich habe und ich freue mich auf dich.“

Ich drücke beide an mich und küsse Ashley und anschließend Shanna, die meinen Kuss

voller Leidenschaft erwidert. Ihr BH und der Tanga sind schnell abgestreift und meine Lippen schließen sich um ihre Brustwarze, wandern zur anderen und beide sind im Nu erigiert und recken sich hart meinem Mund entgegen.

Auch ihre Schamlippen und die Klitoris reagieren auf meine Liebkosungen und ich spüre ihre Feuchtigkeit an meinen Lippen.

Shanna kommt schnell zu einem ersten Höhepunkt und Ashley schmiegt sich in ihre Arme.

„John, ich möchte gern, dass du von hinten in mich eindringst, da kommst du noch tiefer und Ash kann alles besser beobachten.“

Mir ist es recht, hoffentlich bereut Shanna ihren Wunsch nicht.

Auf Händen und Knien, mit leicht gespreizten Schenkeln wartet sie darauf, dass ich in sie eindringe, aber vorher möchte ich ihren Duft kosten und sie zu einem weiteren Orgasmus

bringen. Shanna ist so erregt, dass nur wenige Berührungen meiner Zunge an ihrem Kitzler genügen.

Noch während ihr Orgasmus anhält, dringe ich von hinten ganz langsam in sie ein. Ashley streckt sich neben uns auf dem Bett aus und schaut neugierig zu, wie mein Glied immer tiefer in Shannas Scheide eindringt. Ich spüre ihre Hand an meinem Penis und verharre reglos. „Oh mein Gott ist der lang — und so dick — wie der Shans Schamlippen dehnt.“

Shanna ächzt und stöhnt und Ashley wendet sich ihrer Mutter zu, nimmt Shannas Kopf in beide Hände und küsst sie.

„Shan, bist du ok?“ Shanna nickt und keuchend stammelt sie: „Oooohhh Ash, er ist so groß — ich spür ihn schon ganz tief — in mir! Oohh Gott ist der groß!“

Ashley streicht ihr über Kopf und Nacken und dann ist sie wieder auf ihrem Beobachtungsposten, nicht ohne mich vorher zu küssen.

Ich bewege mich wieder. Mit vorsichtigen Stößen dringe ich langsam noch tiefer in Shannas Schoß bis ich plötzlich an ihren Muttermund stoße.

Shannas Körper versteift sich und sie fängst an zu schreien, erst leise, dann immer lauter und als ich schneller stoße und den Druck erhöhe beginnt sie zu kreischen.

Ashley sieht mich ganz ängstlich an. „John, tu ihr nicht weh, nicht noch tiefer, du bist ja schon fast ganz in ihr!“

„Oooohhh! Ich kooommeee! — Jaahh — jaahh — John — oohh — Gott — John — jaahh!“

Aufgeregt fragt Ashley: „John, bitte, was tust du, warum schreit Shan jetzt so, hat sie einen Orgasmus?“

Reglos, mit meinem Glied fest an ihrem Muttermund verharre ich. Beruhigend streiche ich über ihre Hüften und den Rücken, beuge mich über sie und küsse ihren Nacken.

„Ash, Shan ist ok, sie hat gerade einen Orgasmus — gleich wird sie wieder einen haben, viel stärker als diesen. Ashley, bitte nimm Shan jetzt in die Arme, bitte Ash — jetzt!“, keuche ich.

Mit beiden Händen umfasse ich Shannas Hüften und ziehe sie fest an meine Lenden und mit einem kräftigen Stoß drücke ich mein Glied in ganzer Länge in sie.

Ich fühle, wie sich ihr Muttermund öffnet und mir den Weg in Shannas Gebärmutter freigibt.

Gellende Schreie und hohes Kreischen, spastische Zuckungen und ein heftiger Schweißausbruch zeugen von Shannas Megaorgasmus. Ihre Muskelkontraktionen umklammern mein Glied wie eine Faust und ich fühle, wie meine Säfte steigen.

Nach wenigen kurzen, schnellen Stößen bin ich auch soweit.

Meine Hoden ziehen sich hoch in die Leistenbeuge und entgegen meiner Absicht schießt der erste Spermaspritzer in Shannas Uterus.

Ihre Stimme ist gebrochen, heiser ächzt und keucht sie und bei jedem weiteren Samenschub wimmert sie und schluchzt.

Ashley ist total verwirrt von den ungewöhnlichen Reaktionen Ihrer Mutter.

Beide halten sich fest umklammert und Ashley versucht mit leisen Worten sie zu beruhigen.

Ich bin selbst verwirrt, dass ich mich von unserer Leidenschaft so habe hinreißen lassen, aber Shannas letzter Orgasmus hat alle Dämme in mir brechen lassen.

Ich nehme beide in die Arme und küsse Shannas Tränen von ihrem Gesicht.

Mit tränenerstickter Stimme flüstert sie: „John — John, ich dachte du bringst mich um, es war als müsste ich vor Lust sterben. Vor meinen Augen wurde alles schwarz, dann zuckten Blitze und alles wurde gleißend hell, John, was hast du mit mir gemacht!“

„Shan, mein Liebling, ich wollte dir nicht wehtun, aber meine Lust war einfach zu groß!“

„Nein — nein John, du hast mir nicht wehgetan, du hast mich mit deinem Schwanz fast zum Mond geschossen, er war viel größer und länger als gestern und als dein Samen spritzte, wäre ich fast ohnmächtig geworden — vor Lust — John — nur vor Lust. Aber du solltest doch nicht in mir kommen, das solltest du doch mit Ash!“

„Shan, Liebes, es reicht für euch beide, für Ash ist noch genug vorhanden, aber lasst uns eine Weile zur Ruhe kommen. Ashley, kleine Prinzessin, komm in meine Arme und du auch Shan“, und beide kuscheln sich an mich. Dann fragt Ashley: „John, diesmal hab ich es genau gesehen, wie dein Penis ganz in Shan eingedrungen ist, es war ganz toll. Wenn ich mir vorstelle, dass du auch so tief in mich eindringen wirst, krieg ich doch Angst. Der geht bestimmt bis in meine Gebärmutter. Warst du auch in Shans Gebärmutter?“

Was soll ich dazu sagen? Und als ich noch überlege, rettet mich Shanna, legt ihre Arme um Ashley und sagt: „Oh ja meine Kleine, das war er und es war echt irre, aber bei dir wird John nicht so tief eindringen, denn zu Anfang tut es doch ziemlich weh, aber dann — John es war fantastisch!“

Shanna ist so erschöpft, dass sie bald in meinen Armen eingeschlafen ist und auch Ashley schmiegt sich beruhigt an mich und hält dabei mein schlaffes Glied in ihrer Hand.

Ich muss auch eingeschlafen sein. Ein starker Reiz an meiner Gliedspitze weckt mich und ich sehe Ashley, die mit ihrer kleinen Zunge über meine Eichel leckt und vergeblich versucht sie in ihren

Mund zu bekommen.

Sie schafft es tatsächlich, meinem Penis Leben einzuhauchen, er richtet sich allmählich auf.

Ashley strahlt mich an, ganz stolz über ihren Erfolg und bringt sich in 69er Stellung über mich.

Ihre Schamlippen und der kleine Kitzler sind direkt über meinem Mund und meine Zunge gleitet zärtlich darüber.

Erst höre ich ihren schweren Atem, dann Keuchen und bald darauf ein immer lauter werdendes Stöhnen. Meine Hände greifen ihr zuckendes Hinterteil, meine Zunge verstärkt ihren Druck und Ashley schreit in ihrem Höhepunkt ein paar Mal laut auf.

Shanna ist von Ashleys Schreien aufgewacht und beobachtet ihre Tochter, die sich immer noch abmüht, um meine Gliedspitze in ihren Mund zu bekommen.

Shan greift nach meinem Glied und ihr gelingt es, ihre Lippen fest um meine Eichel zu schließen und kräftig daran zu saugen.

Meine Erektion kann nicht stärker werden und ich rolle Ashley auf den Rücken.

Ihr Stöhnen wird leiser und ich hebe mich über sie und wieder finden wir uns zu einem leidenschaftlichen Kuss.

An meinem Glied spüre ich die Wärme und Feuchtigkeit ihres Schoßes. Ich kann nicht widerstehen und dringe einige Zentimeter in sie ein. Ächzend und stöhnend drängt sie mir ihren Unterleib entgegen. Ashley verzieht schmerzvoll das Gesicht und ich ziehe mich wieder zurück.

„Oh John, du bist so groß, aber ich will dich in mir spüren, ich weiß dass es geht, John.“ Ihre Arme schlingen sich um meinen Hals und gierig sucht ihr Mund nach meinen Lippen.

Es kann nicht Ashleys Hand sein, die ich an meinem Penis spüre.

Meine Eichel ist von Wärme umgeben und ganz langsam dringe ich tiefer in eine feuchte Enge. Die Arme um meinen Hals drücken mich noch fester, der Kuss wird noch gieriger und wilder. Ashley ächzt und stöhnt an meinem Mund, dann schreit sie gellend auf.

Reglos verharre ich, schaue in ihr Gesicht und sehe wie die Anspannung nachlässt. Der schmerzliche Ausdruck weicht einem leichten Lächeln und wieder ein Kuss.

„John, siehst du, es geht doch, oh John, es hat kaum weh getan, aber jetzt ist es gut.“

Shanna flüstert an meinem Ohr: „Warte John, gib ihr Zeit — gleich John — gleich!“, dann streichelt sie Ashleys Gesicht, fährt sanft über die Brüste.

Ich beuge mich herunter und wieder ein Kuss.

Ein langer leidenschaftlicher Kuss und dann spüre ich, wie ihr Schoß sich mir entgegen hebt und mein Glied tiefer gleitet.

Shanna streicht über Ashleys Haar und dann küsst sie mich.

Ashley liegt mit weit gespreizten Beinen und hoch angezogenen Oberschenkeln unter mir. Ihr Schoß ist weit geöffnet und ich sehe, dass mein Penis bereits zur Hälfte in sie eingedrungen ist.



Mit vorsichtigen kleinen Stößen taste ich mich langsam tiefer in sie.

Mit jedem Zentimeter, den ich weiter in sie komme, wird Ashleys Stöhnen lauter. „Oohh John, ich spüre dich so tief in mir — und so groß — aahh — jaahh — oohh John - oohh — jaaahhh!“

Ich spüre ein Hindernis, als ich dort anstoße, zuckt Ashley zusammen und schreit laut auf

„Oohh mein Gott, aahh — was war das — oohh Shan, was ist das — wie ein Stromschlag — John — aahh was machst du? — Ooohhh Gott ist das irre! — John — noch mal John! — Aaaaahhhh jaaahhh!“

Meine Gliedspitze hat ihren Muttermund berührt und nach wenigen leichten Stößen kommt Ashley unter lautem Stöhnen und schrillen Schreien zum Höhepunkt.

Ich presse mein Glied fest gegen den kleinen Muskelring. An der Eichel spüre ich die Kontraktionen ihres Orgasmus und fühle wie sich das Mäulchen ihres Muttermundes rhythmisch öffnet und schließt. Reglos genieße ich diesen einmalig schönen Reiz.

Langsam verebbt Ashleys Orgasmus und ich ziehe mich ein Stückchen von dieser empfindlichen Stelle zurück.

Mein Penis steckt noch immer tief in Ashleys Scheide. Sie sieht mich an und keuchend fragt sie: „John, was war das?“, und ehe ich antworten kann sagt Shanna mit einem Blick auf den noch sichtbaren Teil meines Gliedes: „Mein Kleines, Johns Glied hat an das Türchen zur ganz großen Lust, an deinen Muttermund geklopft und als ihm nicht geöffnet wurde, hat es sich wieder zurückgezogen.“

Ashley schaut mich enttäuscht an, in ihren Augen steht die Frage: „Warum?“

„Ash mein Liebes, du bist noch nicht bereit, das Türchen war fast noch geschlossen. Du wirst auch so einen tollen Orgasmus haben, wenn ich nicht so tief in dir bin und es wird dir nicht wehtun. Mein Sperma wird dir direkt gegen den Muttermund spritzen.“

„Nein John, du sollst es versuchen, immer wieder — ich möchte es so gern. Auch wenn es schmerzt, ich will es spüren. Wie kann ich helfen, dass du ganz in mich kommst?“

Shanna schaut erst mich und dann Ashley ratlos an und als sie die Entschlossenheit auf dem Gesicht ihrer Tochter sieht, nickt sie mir zu und sagt: „Ash, du musst versuchen, dich ganz zu entspannen. John wird es spüren wenn das Türchen weit genug geöffnet ist und im richtigen Moment reagieren. Vertrau ihm, aber ein kurzer Schmerz lässt sich nicht vermeiden. Mein Kleines, ich halte dich fest im Arm und ihr solltet euch dabei küssen.“

Ashley nickt und lächelt mich an, dann schlingt sie ihre Arme um meinen Nacken und ich beginne wieder mit den kleinen tastenden Stößen.

Immer wieder tippe ich mit meiner Eichel an ihren Muttermund und jedes Mal zuckt Ashley zusammen. Ich spüre, wie sich das kleine Türchen von Mal zu Mal mehr öffnet und sich langsam ein Orgasmus ankündigt.

Ashleys Stöhnen wird immer lauter, dazwischen leise Schreie und wieder ziehe ich mich etwas zurück. Ich will ihren Höhepunkt so lange wie möglich hinaus zögern.

Nach einem langen Kuss beginne ich wieder mit den kurzen knappen Stößen. Die Pausen zwischen Ashleys Orgasmen werden immer kürzer und nach einem tiefen Aufstöhnen fängt sie an zu schreien.

Reglos halte ich mein Glied an ihren Muttermund gedrückt und warte, dass sich ihr Atem wieder beruhigt.

Ashley schaut mich ungeduldig an. „John, ich halte das nicht länger aus, lass mich endlich kommen, bitte John, ich wird sonst noch verrückt!“

„Ash mein Liebes, gleich ist es so weit, ganz ruhig mein Schatz, entspann dich Ashley!“

Auch Shanna versteht nicht, warum ich Ashley den ersehnten Orgasmus noch verweigere, sie sieht mich fragend an: „John, was ist? Warum?“

Nach einem leidenschaftlichen Kuss fragt auch Ashley: Warum lässt du mich nicht kommen John?“

Beruhigend streichle ich Ashleys schweißnasses Gesicht. „Ash, das kleine Türchen hat sich immer weiter geöffnet, bald ist es bereit mich einzulassen, mein kleiner Spatz — bald!“

Shanna nimmt mich in die Arme und ich flüstere in ihr Ohr: „Shan, gleich ist sie soweit, ihr Muttermund ist jetzt weit offen, halt sie gut fest!“

Ashley ist wie in Trance, sie zittert am ganzen Körper und wimmert: „John, bitte lass mich kommen, bitte, ich halte das nicht aus!“, aber ich halte sie noch eine Weile auf ihrem Erregungslevel mit meinen kleinen tastenden Stößen gegen ihren Muttermund.

Die Zuckungen an meiner Eichel werden immer stärker und ich fühle, wie sich das kleine Mäulchen immer weiter öffnet, Ashley ist nun bereit. Ich stoße jetzt kräftiger und erhöhe den Druck. Ashley beginnt zu schreien und Shanna hält sie fest umklammert. Ich hebe ihre Beine auf meine Schultern und als ich die starken Kontraktionen ihres Orgasmus fühle, stoße ich mein Glied ein winziges Stück in Ashleys weit geöffneten Muttermund.

Ein schrilles Kreischen und dann laute Schreie, die ich mit einem Kuss zu dämpfen versuche. Ich halte Ashley fest in den Armen und mein Glied reglos in ihrem Muttermund, bis ihr Zittern nachlässt und ihre Schreie in ein leises Wimmern übergehen.

Keuchend stammelt sie: „Oohh John! — Das ist Wahnsinn! — Oohh mein Gott, was machst du — mit mir? — Aahh, oohh — oohh Gott! — John, ich — ich glaube — ich komme gleich — schon — wieder, John! — Jaahh - aahh — jaahh!“

Allein einige kurze Bewegungen meines Penis treiben Ashley in den nächsten Höhepunkt.

Ihre starken Muskelzuckungen bringen auch mich zum Orgasmus und nach einem langen Stoß spritzt mein Sperma pulsierend in ihren Muttermund und dringt bis in ihre Gebärmutter.

Ashley ist kaum noch zu halten, Shanna hält ihren Kopf fest auf ihren Schoß gedrückt und ich umklammere ihre zuckenden Beine. Ihre Schreie haben kaum noch menschliche Töne und immer wieder kreischt sie schrill auf, wenn ein erneuter Samenstoß ihren Uterus füllt.

Plötzlich erschläfft sie und zitternd und schluchzend liegt sie schweißnass unter mir.

„Ashley, mein Liebes, du bist wunderbar - mein kleiner Spatz, es ist so schön mit dir! — Ash, Liebling, ich muss dich küssen!“

Es wird ein recht langer Kuss, der immer wieder von ihren Schluchzern unterbrochen wird.

„John, mein lieber, lieber John!“, zu mehr reicht ihr keuchender Atem nicht, aber ich weiß was sie

noch sagen möchte. Ich streiche über ihr hübsches Gesicht und halte meine beiden Schönen in den Armen.

[Weiter zum nächsten Teil](#)